Einladung
ionskonferenz
achm. 2 Uhr im Ver-
Der schwarze Pfarrer
Basler Mission in Ka-
Fehle-Stuttgart u. a.
Dekan Otto.

ustrirte
größte aktuelle
erzeitung Europas
andlung Zaiser

onnerstag
tzelsuppe
„Linde."
bürgerlichen 324
isch
Für Abonnenten
billigste Preise.
„Linde".

niere ich
en
schafter"
?
Postämtern, resp.
, unseren Agen-
rägern u. unserer
ftsstelle.

richt Tübingen als
anwalt
Tätigkeit mit den Rechts-
I und Katz in Tübingen
(78
t Dr. Haynm II

Suche rehfarbige, hornlose

Schwarzwaldziege
Angebote unter Nr. 318
an die Gesch.-St. d. Bl.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Die Mode vom Tage".

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60; Einzelnummer 10 ₰. — Erscheint an jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰, Reklamezeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

103 Nagolder Tagblatt Jahre

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 27 | Gegründet 1827 | Freitag, den 1. Februar 1929 | Fernsprecher Nr. 29 | 103. Jahrgang

Tagesspiegel

Reichskanzler Müller erstattete am Donnerstag dem Reichspräsidenten Bericht über die Koalitionsverhandlungen. Das Zentrum verlangt statt des gemeinsamen Ausschusses der Regierungsfraktionen eine feste Koalition, zugleich aber drei weitere Ministerposten, für die Zentrumspartei mindestens jedoch zwei Ministerien und einen Staatssekretärsposten.

Das Reichskabinett hat beschlossen, daß Kranzspenden der Reichsbehörden und Reichsstellen zu Ehren verstorbener Beamter, Angestellter und Arbeiter oder in Erfüllung sonstiger repräsentativer Pflichten mit einer Schleife in den Reichsfarben Schwarzrotgold zu versehen sind.

Dr. Haas-Karlsruhe wurde zum Vorsitzenden der demokratischen Reichstagsfraktion gewählt.

Von den Inhabern der Stahlfächer in der Depositenbank der Diskontogesellschaft in Berlin sind bereits Geldrücklagen von über einer Million angemeldet worden. Die geraubten Brillanten dürften außerdem einen Wert von mehreren Millionen darstellen. Einer der Leiter der Allianz-Versicherung A.G. erklärte, die Versicherungsgesellschaft werde für den ganzen Schaden eintreten müssen.

Nach den Beschlüssen des Haushaltsausschusses des polnischen Landtags würde der Haushaltplan für 1929 an Ausgaben 2760, an Einnahmen 2963, somit einen Ueberschuß von 203 Millionen Zloty ausweisen. (Ein Zloty gleich 47 Pfg.)

Der „Daily Expreß" meldet, Sir Eric Drummond, der bisherige Generalsekretär des Völkerbunds, sei zum englischen Botschafter in Washington ausersehen.

Im englischen Unterhaus wurde amtlich mitgeteilt, daß die Kosten für den Kanaltunnel auf etwa 30 Millionen Pfund Sterling geschätzt werden.

Offener Brief an Poincaré

Straßburg, 31. Jan. Der von der französischen Regierung und den Gerichten verfolgte Autonomist Dr. Ricklin, bisher Mitglied der französischen Kammer und früher unter deutscher Herrschaft Präsident des Landtags von Elsaß-Lothringen, hat einen offenen Brief an Poincaré gerichtet, den der „Straßburger Kurier" veröffentlicht. In dem Brief heißt es u. a.: Ich mache Ihnen jedes Recht streitig, in der Kammer in meiner politischen Vergangenheit als Untertan des Deutschen Reichs herumzustöbern. (Poincaré hatte in seiner Kammerrede Ricklin als Deutschfreund verdächtigt, der Hochrufe auf den Kaiser ausgebracht habe.) Für meine Handlungen während dieser Zeit bin ich Frankreich keine Rechenschaft schuldig. Frankreich hatte durch den Frankfurter Vertrag auf Elsaß-Lothringen verzichtet und das Elsaß konnte sich nicht ewig in der Pose der trauernden Witwe gefallen. Außer dem wirtschaftlichen Aufschwung Elsaß-Lothringens unter deutscher Verwaltung eroberte es sich in hartem Kampf eine Verfassung, die uns im Rahmen des Deutschen Reichs eine Freiheit und politische Unabhängigkeit sicherte, die weit entfernt sind von der unwürdigen Sklaverei, in der wir jetzt gehalten werden. Sie, Herr Ministerpräsident, haben hervor, daß ich im elsaß-lothringischen Landtag eine Rede mit dem Ruf: Es lebe Elsaß-Lothringen, es lebe Deutschland, es lebe der Kaiser! beendet habe und haben dadurch den Eindruck erweckt, als ob es sich um eine im elsaß-lothringischen Parlament vor meiner Präsidentschaft ungebräuchliche Kundgebung gehandelt habe. In Wirklichkeit aber schlossen auch die Reden meiner Vorgänger bei Beendigung der Tagung mit dem Ruf: Es lebe der Kaiser! Ich war es, der als erster ein Hoch für Elsaß-Lothringen hinzufügte. Elsaß-Lothringen ist entschlossen, das Schicksal Frankreichs zu teilen und bleibt ein unlösbarer Bestandteil der französischen Republik. Ich bin am 23. Oktober 1918 im Reichstag für die Trennung des Elsaß vom Deutschen Reich eingetreten.

Die Pariser Presse tut den Brief Ricklins kurz ab als „Lügengewebe, Anmaßung und Unverschämtheit".

Steuervereinheitlichungsgesetz im Reichstag

Berlin, 31. Januar.

In der heutigen Sitzung erklärt Abg. Colosser (Wirtsch.) in dem Entwurf sei weder eine Vereinfachung noch eine Vereinheitlichung zu erkennen. In dem Gesetz würden dauernd ein Schritt vor und zwei Schritte zurück gemacht. Diese Mißgeburt bedeute eine Verewigung der Ausnahmegesetzgebung, die dem deutschen Volksstaat den Stempel des Unrechtes aufdrückt. Seine Partei verlange eine Gleichbehandlung aller Bürger. Wenn man Liebe ernten wolle, dürfe man nicht Haß säen. Der Redner kritisierte besonders die Hauszinssteuer.

Abg. Dr. Horlacher (B. Vp.) lehnte den Gesetzentwurf als verfassungsändernd ab. Auch sämtliche Wirtschaftsverbände hätten sich dagegen ausgesprochen. Die Regierung solle ihren Irrtum bekennen und den Gesetzentwurf schleunigst zurückziehen. Das deutsche Volk brauche innerpolitischen Frieden. Nicht das Steuervereinheitlichungsgesetz werde die Wirtschaft entlasten, sondern die Beseitigung des unerträglichen Reparationsdrucks und im Anschluß daran ein vernünftiger Finanzausgleich.

Abg. von Sybel (Chr.-Nat. Bauernp.) forderte die endliche Beseitigung der staatlichen Realsteuern. Durch einen neuen Verteilungsschlüssel für die Reichsüberweisungen müsse den leistungsschwachen Landgemeinden entgegengekommen werden. Seine Partei habe nicht das Zutrauen, daß dieser Reichstag und diese Reichsregierung den ursächlichen Zusammenhang der einzelnen Gebiete der Wirtschaftspolitik erfaßt haben und ihm gerecht werden.

Abg. Arteldt (Deutsch-Hann.) lehnte den Gesetzentwurf gleichfalls ab, da eine Gewähr für eine Senkung der Realsteuern nicht gegeben sei.

Abg. Dr. Best (Volksr.-P.) äußerte besonders Bedenken gegen die Sacherhaltungssteuer, die die ungerechteste aller Steuern, die Hauszinssteuer, unter anderen Namen fortsetzen wolle.

Signale, die zum Halten zwingen

Großzügige Versuche der Reichsbahn

Für das neue Eisenbahnunglück in Sünching bei Regensburg kann man weder veraltete Gleisanlagen, noch schlechten Oberbau, noch Wagengerümpel oder unzulässige Geschwindigkeit verantwortlich machen. Man steht vielmehr vor der kaum faßbaren Tatsache, daß drei Haltesignale nacheinander überfahren worden sind. Inwieweit eine Schuld des Führers der Schnellzugslokomotive vorliegt, muß die Untersuchung ergeben. Immerhin zeigt der neue Unglücksfall den gefährlichen Punkt des Eisenbahnbetriebs, wo in den reibungslosen mechanischen Ablauf des Systems persönliche Verantwortung eingeschaltet und das menschliche Hirn durch die zuverlässigere Maschine zu ersetzen ist.

In Deutschland ist man mit der mechanischen Zugsicherung bedeutend weiter als in den meisten andern Ländern. Für den lückenlosen Zusammenhang der Signaleinrichtungen und Weichen sind bereits alle technischen Einrichtungen vorhanden; die Sicherungen werden überall, wo sie noch nicht bestehen, beschleunigt eingebaut. Aber die große Gefahrenquelle, daß ein Führer die Haltesignale nicht beachtet, ist damit noch nicht beseitigt: die selbsttätige Zugbeeinflussung steckt immer noch im Versuchsstadium, obwohl seit zwei Jahrzehnten die fähigsten Eisenbahntechniker an brauchbaren Lösungen arbeiten.

Das vergangene Jahr hat uns der endgültigen Lösung wesentlich nähergebracht. Es gibt heute schon eine Reihe von Zugbeeinflussungssystemen, die befriedigend arbeiten und mit denen man zurzeit Versuche im großen anstellt, um sie baldmöglichst allgemein einzuführen. Man hat die mechanischen Sicherungen: bei Haltstellung des Signals stößt ein aus dem Zug herausragender Notbremshebel gegen eine vom Signal bewegte Kippschiene. Der Zug wird in diesem Fall also erst am Haltesignal selbst gebremst, ein System, das sich bei den Vorortbahnen in Berlin und Hamburg bewährt hat, aber auf die großen offenen Strecken, wo die Züge infolge ihrer Geschwindigkeit nach der automatischen Bremsung noch einen längeren Auslauf haben, nicht anwendbar ist. Bei einem anderen System, dem System Bruchsal-van Braam, hängen von der Lokomotive Beeinflussungshebel herab, die bei Haltestellung des Signals gegen Auflaufschienen zwischen den Gleisen anstoßen. Das System wäre brauchbar, wenn die Auflaufschienen nicht bei jeder Aenderung des Signals gehoben oder gesenkt werden müßten, was ziemlich umfangreiche Vorrichtungen an den Geleisen verlangt.

Ein einfacheres System bietet die elektrische Induktion in der sogenannten induktiven Zugbeeinflussung. Ein Elektromagnet, der bei Haltstellung vom Signalflügel eingeschaltet wird, beeinflußt durch elektrische Induktion einen Elektromagneten an der Lokomotive, der mit einem Stromkreis gekuppelt auf die Bremsen einwirkt. Von diesem Verfahren verspricht man sich bei der Reichsbahn offenbar sehr viel. Man macht zurzeit Großversuche auf Strecken von insgesamt über 2000 Kilometer mit 44 Lokmotiven, um die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der einzelnen Teile zu prüfen.

Das System, das die weitestgehende Beeinflussung des fahrenden Zugs ermöglicht, ist die optische Zugsicherung des Reichsbahnrats Bäseler (München). Dieses System ermöglicht im ganzen kritischen Streckenabschnitt zwischen Vorsignal und Hauptsignal eine fortlaufende Geschwindigkeitskontrolle und eine von den Entschlüssen des Führers unabhängige Beschränkung der Geschwindigkeit bis zur völligen Bremsung. Dadurch wird vermieden, daß langsame Züge zu früh angehalten werden, was eintreten muß, wenn die induktive Bremsung bereits am Vorsignal wirkt. Die induktive Bremsung auf das Hauptsignal zu beschränken, geht anderseits deshalb nicht, da ja dann schnelle Züge noch ein gutes Stück in das Gefahrengebiet durchrutschen würden. Der Nachteil des optischen Systems liegt allerdings darin, daß die Beeinflussung bei Fahrtstellung des Signals nicht ganz leicht auszuschalten und dazu einstweilen ein noch etwas umständlicher Mechanismus nötig ist. Auf der andern Seite hat die optische Zugsicherung eine überraschende Störungsfreiheit bei sämtlichen Witterungsverhältnissen. Auch dieses System wird in großen Versuchsreihen erprobt, und man darf wohl annehmen, daß die Versuche mit dem induktiven und mit dem optischen Beeinflussungsverfahren in absehbarer Zeit eine so befriedigende Lösung bringen werden, daß eines der Systeme allgemein eingebaut wird und damit eine der größten Gefahrenquellen aus dem Reichsbahnbetrieb verschwindet.

*

Regensburg, 31. Jan. Der Lokomotivführer des bei Sünching verunglückten Schnellzugs ist auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft Regensburg festgenommen worden.

Neueste Nachrichten

Berlin und das Konkordat

Berlin, 31. Jan. In der Stadtverordnetenversammlung von Berlin brachten die Kommunisten einen Antrag ein, der gegen den Abschluß eines Konkordats durch die preußische Regierung Einspruch erhebt. Namens des Magistrats wurde die Erklärung abgegeben, daß der Magistrat gegen die Einbeziehung der Schule in das Konkordat Einspruch erheben würde. Nach längerer Aussprache wurde gegen die Stimmen des Zentrums bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der den Magistrat auffordert, gegen jedes Zurückweichen der preußischen Regierung vor den kulturellen Forderungen der katholischen Kirche schärfsten Einspruch zu erheben.

60 Jahre Daweszahlungen?

Neuyork, 31. Jan. Die „Newyork Times" bringt eine Meldung ihres Londoner Berichterstatters, die verbündeten Mächte hätten sich untereinander geeinigt, daß Deutschland so lange Daweszahlungen an sie zu machen habe, als sie selbst an ihren Schulden an Amerika zu zahlen haben, nämlich 60 Jahre lang.

Ein englisches Wahlmanöver

London, 31. Jan. Mit dem ausdrücklichen Zweck, für die nächsten Wahlen den schlechten Eindruck der Chamberlainischen auswärtigen Politik zu verwischen, fordert der konservative „Daily Expreß" die schleunige Abberufung der englischen Truppen aus dem besetzten Gebiet. Die englischen Truppen am Rhein seien nichts weiter als ein Sympol der ungesunden Verstrickungen in der europäischen Politik, in die französische Hartnäckigkeit die Engländer hineingezogen habe. (!)

Der Putsch in Spanien

Madrid, 31. Jan. Das Kriegsgericht in Ciudad Real hat drei Offiziere, von denen einer flüchtig ist, wegen des Putsches zum Tod verurteilt. Die Urteilsbestätigung durch den König ist noch nicht erfolgt.

Der frühere Führer der Konservativen Partei, General Sanchez Guerra, der sich den Aufständischen anschließen wollte, ist bei seiner Landung in Valencia verhaftet worden. Die Häupter der Bewegung sollen nach dem Pariser „Journal" die zurzeit in Frankreich sich aufhaltenden spanischen Politiker Alexander Lerroux, Felix Gamboa und Alba, sowie der frühere Kriegsminister Aguilera sein, welch letzterer bereits verhaftet sein soll.

Zweckmeldungen über Afghanistan

Berlin, 31. Jan. Die Nachrichten über die Vorgänge in Afghanistan sind noch sehr widersprechend. In Berlin nimmt man die zweifellos mindestens übertriebenen englisch-indischen Meldungen nur mit größter Vorsicht auf. Es ist sicher, daß der englische Gesandte sich mit dem neuen Emir Habib in Kabul zu weit eingelassen hat und abberufen werden muß. Zur Bemäntelung dieser Tatsache wird verbreitet, daß alle fremden Gesandten bedroht und bereits Plünderungen, besonders an deutschen Häusern vorgenommen worden seien. Das Auswärtige Amt hat es dem deutschen Gesandten überlassen, ob er abreisen will; sollten jedoch die Deutschen und die Mehrheit der Gesandten Kabul verlassen, so solle auch er abreisen. Bis jetzt scheint kein Deutscher persönlich zu Schaden gekommen zu sein; viele haben sich in Kabul eine dauernde Existenz geschaffen.

Ein englisches Militärflugzeug, das am Dienstag von Peschawar nach Kabul flog, wird vermißt.

Neue Silbermünzen in Afghanistan

Emir Habib hat die Ausgabe eines neuen Silbergelds mit seinem Bild angeordnet. (Mohammedanische Münzen sollen eigentlich kein Bild tragen.) Diese Münzen werden aus 23 Teilen Silber und einem Teil Kupfer sein. Im Gegensatz zu dem von Aman Ullah eingeführten Sonnenjahr werden die Habib-Münzen die Daten des Mondjahres tragen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

Stuttgart, 31. Januar.

Wohlfahrtseinrichtungen des Württ. Beamtenbundes. Die Beamtenspitzenorganisationen der deutschen Beamtenschaft haben, um ihren Mitgliedern eine Abtretungsstelle im Sinn des Beamtenheimstättengesetzes zu schaffen, die Bauspargelder der Beamten zu sammeln und diesen unkündbare Darlehen zu gewähren, eine Beamtenbausparkasse gegründet. Teilnahmeberechtigt sind alle deutschen Beamten und Ruhestandsbeamten, die einer deutschen Beamten- oder Ruhestandsbeamtenvereinigung angehören. Gegen spekulative Verwertung muß während der Dauer der Darlehensgewährung eine Sicherungshypothek eingetragen werden. Der Württ. Beamtenbund hat außerdem ein Institut zur Vermittlung von Krediten ins Leben gerufen; die Darlehens- und Wirtschaftskasse, genannt Dawika. Teilnehmer sind die Mitglieder der dem Württ. Beamtenbund angeschlossenen Fachorganisationen.

Erfolg eines Stuttgarter Ingenieurs bei einem internationalen Wettbewerb. Bei dem großen internationalen Wettbewerb über den Ausbau des Seehafens von Barcelona, an dem sich auch deutsche und ausländische Firmen und Ingenieure beteiligen, hat der Regierungsbaumeister Fritz Baumann vom Stuttgarter Städt. Tiefbauamt einen Preis errungen.

Der Ennetacher Flügelaltar. Der Flügelaltar aus der Kirche zu Ennetach bei Sigmaringen von Jörg Stocker (15. Jahrhundert), um dessen Ankauf aus den Beständen der Fürstlich Hohenzollernschen Sammlung in Sigmaringen sich die württembergische Regierung bemüht hatte, ist als Leihgabe S. H. des Fürsten von Hohenzollern der hiesigen Galerie für einige Zeit überlassen worden und im Museum der bildenden Künste, Neckarstraße, ausgestellt. Ueber den Erwerb einiger anderer Kunstwerke aus den Beständen der früheren Fürstlich Hohenzollernschen Sammlung in Sigmaringen für die Stuttgarter Gemäldegalerie sind Verhandlungen noch am Gang

Stuttgart, 31. Jan. Die Eingemeindungsfrage. In seiner heutigen Etatsrede berichtete Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager die geplante Verlegung der Technischen Hochschule in den Rosensteinpark, wofür das nördlich davon gelegene Gelände (Villa Moser usw.) zu einem Stadtpark umgewandelt werden soll. Die Verlegung der Hochschule würde einen Aufwand von 20 bezw. 15 Millionen (nach Verkauf der bisherigen Gebäude) verursachen. Außerdem wurde von der Eingemeindung von Zuffenhausen und Fellbach gesprochen.

Aus dem Lande

Waiblingen, 31. Jan. Anfechtung der Stadtvorstandswahl. Die Wahl von Rechnungsrat Wendel-Heilbronn zum Stadtvorstand ist angefochten worden.

Eingegangene Zeitung. Das seit Oktober 1928 herausgegebene „Neue Waiblinger Tagblatt" hat mit dem 31. Januar sein Erscheinen eingestellt.

Ludwigsburg, 30. Jan. Vom Heilbad Hoheneck. Es war beabsichtigt, im Bad Hoheneck einen Bohrversuch zu machen, um die Wassermenge zu vermehren. Ein Sachverständiger hat nun aber festgestellt, daß es genüge, die alte Quellfassung abzudichten, um das nötige Wasser zu bekommen. Es ist geplant 20—30 Badekabinen einzubauen und auch neue Gesellschafts- und Unterkunftsräume zu erstellen.

Bremelau OA. Münsingen, 31. Jan. Weidmanns Heil. Chrysostomus Kley, Schultheißen Sohn, erlegte in seinem Jagdgebiet Kolmeskreuz einen über 2 Zentner schweren Keiler.

Allmersbach, 31. Jan. Geflügelzuchtanstalt. Durch Grundstückstausch ist Schreiner Wilhelm Erhardt-Stuttgart in den Besitz eines umfangreichen Geländes gekommen, auf dem nun eine moderne Geflügelzuchtanstalt errichtet wird. Schon ist ein großes Hühnerhaus erstellt, in dem sich über 150 schöne amerikanische Leghorn-Hühner tummeln. Wie man hört, werden im Lauf der nächsten Monate noch mehrere hundert Tiere eintreffen. Eine größere Seidenraupenanlage soll ebenfalls angelegt werden.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 1. Februar 1929.

Jeden geht an, was jung ist. Binding.

•

„Es" ist entgleist.

Gestern morgen ist „es", unser Altensteiger Bähnele, zwischen Ebhausen und Rohrdorf entgleist, und zwar ist der erste Wagen nach der Lokomotive aus bisher unbekannten Gründen aus den Gleisen gesprungen. Unfälle haben sich dabei keine ereignet. Die Reisenden wurden mittels Autos nach Nagold herein befördert, sodaß die Weiterreisenden sogar noch den fahrplanmäßigen Anschluß 10.31 nach Calw erreichten. Der übrige Zugsverkehr wickelte sich ohne Störung ab.

•

Vom Rathaus.

Gemeinderatssitzung am 30. Januar 1929.

Anwesend: Der Vorsitzende und sämtliche Gemeinderäte. Außerdem anwesend in der Sitzung der Ortsfürsorgebehörde Stadtpfarrer Wetzel. Abwesend: Dekan Otto, verhindert.

In der Sitzung der Ortsfürsorgebehörde begrüßte der geschäftsführende Vorsitzende den erstmals anwesenden Vertreter der katholischen Kirchengemeinde, den Herrn Stadtpfarrek Wetzel, herzlich mit den freundl. Wünschen für sein Amt und ein ersprießliches Zusammenarbeiten zwischen der Kirchengemeinde und der Stadt, Herr Stadtpfarrer Wetzel erwiderte dankend und gab auch seinerseits diesem Wunsche Ausdruck.

In den Fürsorgeausschuß, der außer aus dem Stadtvorstand, den beiden Geistlichen der evangelischen und katholischen Konfession, dem Stadtpfleger und vier weiteren von der Ortsfürsorgebehörde auf 3 Jahre zu wählenden Mitgliedern besteht, werden berufen die Gemeinder. Ilg, Stikel, Bauer und Weitbrecht und als Stellvertreter die Gemeinderäte Kläger, Braun und Hezer. Einige Fürsorgefälle werden erledigt.

In der anschließenden Gemeinderatssitzung wurde folgendes behandelt:

Mitteilungen:

Die Ergebnisse der Brennholzverkäufe der letzten Wochen werden bekannt gegeben. Sie wurden unter den Wirtschaftsnachrichten dieser Zeitung bereits veröffentlicht. Vorgetragen wird der Bericht des Oberamtsbaumwarts über die Besichtigung der Obstbaumpflanzungen auf der Markung. Er schlägt eine Anzahl Verbesserungen und weitere Umpfropfungen vor. Von den insgesamt vorgesehenen Obstbäumen sind nun etwa 80 veredelt. Heuer sind noch 27 zu erledigen. Damit wäre die Hauptarbeit in diesem Punkt getan. Die seither veredelten Bäume zeigen fast ohne Ausnahme ein sehr gutes Resultat und werden teilweise im kommenden Jahr schon wieder in Ertrag kommen. Im allgemeinen seien nunmehr die städt. Obstbäume in ansehnlichem gutgepflegtem Zustand und dürfen den privaten Obstbaumbesitzern als gutes Beispiel dienen. Leider geschehe an diesen Bäumen lange nicht das, was geschehen sollte. Das gelte besonders für das Gesamtbaumfeld in den Gewanden Kreuzstein, Molde, Kirchgiebel usw., wo die Moose und Flechten und damit auch das Ungeziefer gefährliche Ausdehnung angenommen haben. Einige Grundstücke seien wohl gesäubert, aber ein voller Erfolg werde nur bei umfangreicher gemeinsamer Bekämpfung zu verzeichnen sein. Der Gemeinderat ist ebenfalls der Auffassung, daß eine erfolgreiche Schädlingsbekämpfung nur möglich sei, wenn alle Obstgüterbesitzer spritzen. Die Kosten werden sich durch die Verwendung eines neuen wirksamen Mittels wesentlich vermindern, sodaß für niemand mehr ein berechtigter Grund besteht, sich dieser Pflicht zu entziehen. Die erfolgreiche Tätigkeit des Gemeindebaumwarts Breyer und der Obstbaumverwaltung wird anerkannt. — Der Akkord für die Steinbeifuhr vom Ziegelberg auf die Vizinalstraße Iselshausen-Unterschwandorf mit den hiesigen Fuhrwerksbesitzern pro Kubikmeter zu 3.80 RM. einschließlich Auf- und Abladen und Setzen wird genehmigt.

Straßenbeleuchtungsfragen:

Ein Gesuch der Anwohner der neuen Weingartenstraße wünscht Beleuchtung und Herstellung der Straßenbefestigung. Zwei Straßenlampen werden genehmigt und die Straßenbefestigung evtl. als Notstandsarbeit ausgeführt. Der weitere Ausbau der Ortsstraßenbeleuchtung durch ganznächtige Lampen an Stelle von halbnächtigen und das Aufhängen derLampen über der Straßen- bzw.Kreuzungsmitte erfordert einen Aufwand von 1 100 Mk. Die Verbesserung ist im Interesse des Verkehrs erwünscht, wird aber bis zur Etatsberatung 1929 zurückgestellt.

Feuerwehrschläuche:

Die Weckerlinie braucht 225 Meter neue Schläuche. Es soll einmal ein Versuch mit gummierten Schläuchen gemacht werden, die wohl teurer sind, aber bei sorgfältiger Behandlung viel länger halten. Genehmigt werden diesmal zur Hälfte Silberflachsschläuche zu 5.50 ℳ pro Meter und Ramieschläuche mit Gummierung zu 9.75 ℳ. Zu den Kosten zahlt die Zentralkasse 33 Prozent Beitrag.

Bausachen:

Zehn Baulustige wollen heuer Wohnhausneubauten erstellen, wenn die erforderlichen Baudarlehen von der Wohnungskreditanstalt u. Landesversicherungsanstalt gewährt werden. Die gesetzliche Ausfallbürgschaft der Stadt wird in allen Fällen übernommen. Durch diese Neubauten würden 19 Wohnungen geschaffen. Die Darlehensakten gehen nunmehr an die Wohnungskreditanstalt. Die gewünschten städt. Bauplätze an der Moltke- und Lembergerstraße werden, zu den üblichen Bedingungen abzutreten, in Aussicht gestellt und die vorläufig abgeschlossenen Verträge genehmigt. Genehmigt wird ferner die Uebernahme des Karl Emil Walz'schen Bauplatzes Ecke Calwer- und Zellerstraße durch Ferd. Weimer, Baugeschäft hier mit der Verpflichtung zur Erstellung eines Wohnhauses bis 1. Juli 1930.

Neuwahl in die verschiedenen Ausschüsse usw.:

In den **Bauausschuß** werden gewählt: Die Gemeinderäte Bernhard, Braun, Hezer und Strenger, als Stellvertreter: Gemeinderat Walz; der **Forstausschuß** besteht wie bisher aus den Gemeinderäten Stikel, Hezer, Schraeder und Ilg und als Ersatzmann Gemeinderat Baisch; der **Steuerausschuß** und die **Steuersatzbehörde** besteht aus den Gemeinderäten Raaf, Kläger, Weitbrecht und Schmid und als Ersatzmann Gemeinderat Walz. Vorsitzender ist in allen Ausschüssen der Stadtvorstand, dem Bauausschuß gehört auch der Stadtbaumeister und dem Forstausschuß der Forstmeister an. Der **Güterverwalter** Gemeinderat **Baisch** und der **Obstbaumaufseher** Gemeinderat Raaf werden erneut bestätigt; die bisherigen bürgerlichen Mitglieder des **evang. Ortsschulrats** die Gemeinderäte Kläger, Stikel und Bauer und Goldarbeiter Luginsland werden auf weitere 3 Jahre berufen.

•

Jugendsonntag

Der kommende Sonntag steht für die ev. Kirchengemeinde unter dem Zeichen „Jugendsonntag". Im Vormittagsgottesdienst wird Herr Bundesdirektor Pf. Keppler-Stuttgart zu der versammelten evangelischen Jugend und zu den Erwachsenen sprechen über „Fieber und Heil der Jugend". — Als Abschluß dieses Jugendsonntags veranstaltete der C. V. J. M. abends im Vereinshaus

Süddeutsche Radio-Zentrale
Hugo Mezger
Stuttgart, Königstraße 12 u. 62
Württembergs führendes
— Spezialhaus —
Prospekte kostenlos 9
Stets die neuesten Apparate vorrätig
— Speziell: Netzanschluß —

König Olafs Lied

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(47. Fortsetzung.)

Als der Zug aus der Halle rollte, drückte Feyerabend seinem Schwiegersohn noch einmal die Hand und sagte mit zuckenden Lippen: „Komm wieder, Junge, laß mich nicht so lange allein. Ich fühl', daß es mich bald wegnehmen wird."

Lange sah er dem Zug nach und winkte, bis er ganz seinen Blicken entschwunden war.

* * *

Auf dem Rolandshof war alles in Aufregung. Selbst Kantor Roten, der seine beiden Zimmer bezogen hatte, wurde in die Aufregung mit hineingerissen. Er half den dreien, soweit es seine Gesundheit erlaubte. Er mußte sich seines Lungenleidens wegen sehr schonen.

Alles war aufs beste hergerichtet. Das Haus strotzte vor Sauberkeit, und in jedem Winkel sah es behaglich aus.

Um zwölf Uhr lief der Zug in Uelzen ein.

Schon um sieben wollte Otto anspannen, er hatte Angst, daß er zu spät auf dem Uelzener Bahnhof sein könnte.

Aber der Kantor hielt ihn lachend fest, denn der Braune schaffte es mit dem Schlitten bequem in zweieinhalb Stunden, und es war nicht notwendig, daß er unnütz am Bahnhofe im Schneegestöber stand.

Es war für Otto und Hanus eine Erlösung, als Mutter Roland endlich die Erlaubnis zum Abfahren gab.

Ehe Hanus auf den Bock kletterte, fragte er Mutter Roland noch: „Mutter Roland'n, wie muß ich denn unteren hohen Gast anreden?"

Die alte Frau wurde verlegen. „Ja, das wees ich nicht, mein guter Hanus. Ich hab' damals nur Herr Heyden gesagt."

„Dat is' zu wenig, Mutter Roland'n! Denken Sie, der hohe Herr hat vor Fürschten und vor Millionäre gesungen an' is' über das große Wasser geflogen. Ich wer' ihn gnädiger Herr anreden."

Mutter Roland und der Kantor verbissen ein Lächeln.

Hanus kletterte auf den Bock, setzte sich neben Otto, und los ging die Fuhre.

Als sie in Uelzen ankamen, war es noch reichlich Zeit.

„Wat meinst du, Otto," fragte Hanus, „ob es nich' richtig wär, wenn ich den hohen Herrn auf dem Bahnsteig empfang'? Er soll doch merken, dat wir Lebensart haben!"

Otto war einverstanden. Hanus schwang sich elastisch wie ein Junger vom Bock herunter, reckte die lange hagere Figur und schritt gravitätisch in das Bahnhofsgebäude.

Er kam sich in seinem neuen blauen Anzug und mit der Pelzmütze förmlich stattlich vor, und als er an einem Spiegel vorbeikam, sagte er sich vergnügt: „Wie 'n richtiger herrschaftlicher Kutscher seh' ich aus!"

Dann stellte er fest, daß es noch zu früh sei, auf den Bahnsteig zu gehen, und beschloß, einen Kognak zu trinken.

Es wurden drei.

Aber punkt zwölf Uhr stand der brave Schäfer auf dem Bahnsteig, gravitätisch, der Würde seiner Aufgabe bewußt.

Die kleinen Augen, die sonst immer so vergnügt und verschmitzt blickten, waren würdevoll ernst, nur die Nase, die spitz wie ein stattlicher Erker aus dem Gesicht herausragte, hatte ihre übliche blau-rote Färbung.

* * *

Der Zug lief ein.

Es waren nicht allzuviel Passagiere, die hier ausstiegen, der Zug war schwach besetzt.

Willmar, der ungern Bahn fuhr, atmete auf, als er am Ziele war, und hob Klein-Elschen heraus, die mit neugierig-glücklichen Augen um sich schaute.

„Sind wir bei der guten Tante, Papa?"

„Noch nicht, mein Kind. Jetzt werden wir noch zwei Stunden fahren, mit einem Pferdchen, das den Schlitten zieht."

Hell jauchzte das Kind bei diesen Worten auf.

Willmar ging langsam, so daß er der letzte der Passagiere war, und sah sich um. Die gute Mutter Roland hatte ihm telegraphiert, daß man ihn abholen würde.

Da fiel sein Blick auf einen langen dürren Kerl, der gravitätisch auf dem Bahnsteig stand und seine flinken Aeuglein umherschweifen ließ.

Jetzt sah er ihn an, schob sich langsam näher und trat auf Heyden zu.

Der Lange zog die Pelzmütze und sagte verlegen: „Die Mutter Roland'n schickt mich, gnädiger Herr Heyden."

Am liebsten hätte Willmar über die humoristische Gestalt, zu der dieser Gruß wundervoll paßte, aufgelacht, aber der lange, dürre Kerl sah ihn so treuherzig an, daß er das Lachen verbiß.

„Ich bin Heyden, lieber Freund. Sie wollen mich also nach dem Rolandshof bringen?"

„Jawoll, gnädiger Herr! Wenn es Sie nicht tut schenieren, dann . . . jawoll, dann bin ich so frei. Jeben Sie mir das Gepäck, gnädiger Herr, ich will's man tragen.

Ohne eine Antwort abzuwarten, nahm er die beiden Koffer und stapfte vornweg durch die Sperre.

„In der Bahnhofshalle machte er Halt, drehte sich um und sagte demütig: „Wenn der gnädige Herr erst etwas genießen wollen. Das Bahnhofsrestaurant ist sehr gut."

Heyden wollte dankend ablehnen, aber Klein-Elschen zupfte ihn am Aermel und sagte verschämt: „Vati, ich hab' so ganz großen Durst."

„Da müssen wir freilich rasten. Führen Sie uns ins Restaurant, lieber Freund."

Hanus war glücklich. „Lieber Freund" hatte der hohe Herr schon dreimal zu ihm gesagt. Ein guter Herr! Und das kleine herzige Kind!

In dem schön durchheizten Wartesaal nahmen sie Platz.

Hanus blieb demütig stehen.

„Aber so nehmen Sie doch Platz," sagte Heyden. „Wie war Ihr Name? Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich Sie als dem Rolandshof zugehörig taxiere."

Hanus verbeugte sich tief und sank ehrfürchtig auf einen Stuhl neben Willmar.

„Jawoll, gnädiger Herr. Ich bin der Schäfer und heiße Hanus. Jawoll, Hanus. Der Otto, der ist draußen bei dem Pferd."

Da wird er aber ungeduldig werden. Holen Sie ihn doch herein. Er soll auch erst etwas zu sich nehmen. Oder kann er vom Pferd nicht weg?"

„O, da geht schon, gnädiger Herr. Da paßt der alte Siebert mal auf. Das macht der für 'nen guten Groschen."

Hanus ging Otto holen.

Otto ließ sich das nicht zweimal sagen, denn er hatte auf seinem Bock jämmerlich gefroren.

Unterwegs sagte ihm Hanus: „Otto, dat is'n feiner Herr! Un' ene Deern! Ein Pupperchen! O propper! Un'n jut is' er! Gleich läd' er uns ein! Dat is' für den hohen Herrn doch allerhand. Ich komm mir vor wie so'n Großkrotze."

Otto, der Hüne, war so verlegen, als er Heydens Hand drückte, daß der dachte, sie müsse aus allen Fugen gehen.

Willmar bat beide, Platz zu nehmen und unterhielt sich mit ihnen. Sie tranken heiße Fleischbrühe, dann bestellte Willmar für Hanus und Otto heißen Grog. „Verkehrten Grog" bestellt er.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einen Familienabend, bei dem u. a. wieder Herr Bundesdirektor Keppler zum Verein und seinen alten und jungen Gästen sprechen wird. (s. Anzeige). — Der Redner besitzt große Erfahrung und reiche Sachkenntnis auf dem Gebiet der Jugendarbeit; er hat etwas zu sagen; er kennt die Ideale und die Nöte der Jugend und weiß, wie Ihr zu helfen ist.

*

Was der Landmann vom Februar sagt. Für den Monat Februar gibt es eine recht erhebliche Zahl von Bauernregeln, die das Wetter im Februar mit den Hoffnungen bzw. für die kommenden Monate in Verbindung setzen. So heißt es: Wenn der Hornung warm uns macht, friert's im Mai noch gern bei Nacht. Liegt im Hornung die Katz im Freien, muß sie sicher im März wieder hinein. — Schmilzt im Februar die Butter, so gibt das Frühjahr spätes Futter. — Viel Regen im Februar, viel Regen das ganze Jahr. — Wenn im Hornung die Mücken spielen, wird der März den Winter kühlen. — Wenn im Februar spielen die Mücken, gibts im Schafstall große Lücken. — Petri Stuhlfeier kalt, wird 40 Tage alt. — Wenn im Februar Mücken geigen, müssen sie im Märzen schweigen. — Klar Februar, gutes Roggenjahr.

ep. **Unter besonderem Schutz.** Die Problematik der Ehe- und Nachwuchsfragen gehören nachgerade zum Tagesgespräch. Es sei daher einmal daran erinnert, was in der Reichsverfassung Art. 119 steht: „Die Ehe steht als Grundlage des Familienlebens in der Erhaltung und Vermehrung der Nation unter dem besonderen Schutz der Verfassung. Die Reinerhaltung, Gesundung und soziale Förderung der Familie ist Aufgabe des Staats und der Gemeinden. Kinderreiche Familien haben Anspruch auf ausgleichende Fürsorge. Die Mutterschaft hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge des Staats".

*

Altensteig, 31. Jan. Schwere Unfälle. In hiesiger Stadt verunglückte gestern beim Rodeln ein hier auf Besuch weilendes Mädchen, Lotte Lutz aus Ispringen, das in einen vor dem „Schatten" stehenden Milchschlitten hineinfuhr und schwere innere Verletzungen erlitt, so daß es ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold gebracht werden mußte. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Ein Verschulden des Fuhrmanns liegt nicht vor. — Bei der Zementbrücke zwischen Berneck und Ebhausen kam gestern das Auto eines Stuttgarter Herrn namens Lieb ins Rutschen und überschlug sich, den Reisenden unter sich begrabend. Er erlitt zwei Kopfwunden, die jedoch nicht gefährlich sind. Er wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

*

Hirsau, 31. Jan. Tot aufgefunden. Ein seit längerer Zeit hier zur Erholung weilender und seit ungefähr acht Tagen vermißter Herr aus Pforzheim wurde heute bei der sog. Zeppelintanne im Waldteil Altburger Berg tot aufgefunden. Ein Langholzfuhrmann hat den unter dem Schnee Begrabenen hervorgezogen. Er scheint im Wald herumgeirrt und dabei erfroren zu sein.

Calmbach, 31. Jan. Um die Erbauung der Kleinenztalstraße. Bei der gestrigen Oeffnung der Angebote auf Ausführung des Straßenbaues ins Kleinenztal ergaben sich beim 1. Los überraschende Zahlen. Abgegeben wurden 14 Angebote. Das höchste Angebot verlangte 385 000 Mark, das niederste 248 000 Mark, so daß der Unterschied die nette Summe von 137 000 Mark ausmacht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Großer Bankeinbruch in Berlin

Zwischen Samstag und Montag wurde in der Depositenkasse der Diskontogesellschaft in der Kleiststraße in Berlin West ein schwerer Einbruch verübt. Die Räuber durchbrachen die Vorderwand des Gebäudes und gruben einen zwei Meter tiefen und 50 Zentimeter breiten unterirdischen Gang an den Luftschacht der Stahlkammer im Kellergeschoß der Bank. Alle Panzerfächer der Stahlkammer wurden mittels Schweißapparaten geöffnet. Aktien, ausländische Geldsorten, alte braune Tausendmarkscheine, Münzen und weniger wertvolle Silbersachen wurden von den Dieben verschmäht; man fand sie auf einem Haufen zusammen mit geleerten Schmucketuis, Bestecksästen usw. Alles Wertvolle wurde mitgenommen. Der Schaden konnte noch nicht annähernd festgestellt werden, da über den Inhalt der an Bankkunden vermieteten Schließfächer nur die Mieter selbst Bescheid wissen. Das Verbrechen muß wochenlang vorbereitet worden sein, denn die Einbrecher mußten sich von einem anderen Haus aus unter einer Straße hindurch einen unterirdischen Zugang zu dem Bankgebäude graben. Die ausgehobene Erde wurde in Eimern nach einem Nachbarkeller geschleppt und unter Koks verborgen. Der Gang selber wurde mit Latten und Leisten kunstgerecht abgestützt. Die Durchbrechung der Mauer und besonders der Stahlkammer, an der gerade an der Einbruchsstelle die Lichtkabel angebracht waren, erforderte große technische Geschicklichkeit, wenn nicht durch Störung in der Lichtleitung Verdacht erregt werden sollte. Als am Montag die Stahlkammer durch Bankbeamte geöffnet werden sollte, war die viele Zentner schwere Türe selbst unter Beihilfe von Schlossern und Maurern nicht zu öffnen. Man vermutete einen technischen Fehler des Schlosses und entschloß sich, die Mauer von der Seite her zu durchbrechen. Drei Mann arbeiteten 15 Stunden lang, bis sie ein Loch geschaffen hatten, durch das ein Mann kriechen konnte, und dann erst entdeckte man, was geschehen war.

Die Bank hat eine Belohnung von 10 000 Mark für die Ergreifung der Einbrecher und Beibringung ausgesetzt. Nach ihren Statuten haftet die Bank bei Vermietung der Stahlfächer nur für sorgfältige Verwahrung der Fächer, nicht aber für „Schäden und Verluste durch Störung des Betriebes infolge Aufruhres, Verfügung von hoher Hand, Streiks oder Aussperrungen". Nach der Ansicht der Rechtsbeistände der Bank sei sie also in dem vorliegenden Fall den Mietern der Stahlfächer gegenüber nicht haftpflichtig. — Die Bank ist übrigens bei der Allianzversicherung gegen Einbrüche usw. rückversichert. Die Meinung, daß die Bank für den gegenwärtigen Schaden der Depositen nicht haftbar sei, dürfte wohl nicht aufrecht zu erhalten sein.

Die Düppelmüllerin gestorben. Im Alter von 83 Jahren ist die Witwe des Düppelmüllers, Kathrine Hansen, gestorben. Im deutsch-dänischen Krieg 1864 als die bekannten Düppeler Schanzen von den preußischen Truppen unter Prinz Friedrich Karl belagert und bestürmt wurden, arbeitete der Müller Hansen für die Dänen indem er vom obersten Rundgang seiner in den Schanzen gelegenen massiv aus Stein gebauten Windmühle den Dänen durch Laternen Signale über die Bewegung der preußischen Truppen gab. Prinz Friedrich Karl setzte für die Batterie, die die Mühle zusammenschießen würde, einen Preis aus, und am 10. April, nachmittags 3.45 Uhr sank die Kuppe der Mühle unter den Treffern aus Zwölfpfündern der Baterie Nr. 5 zusammen. Nach dem Krieg wurde die Mühle wieder aufgebaut und sie gilt seither als dänisches Nationalheiligtum.

60. Geburtstag. Der Chef der Heeresleitung, General Heye, feierte am 30. Januar den 60. Geburtstag.

Mittel- und wohnungslos. Während der Ueberführung nach der städtischen Krankenanstalt Wuhlgarten in Berlin ist Prinz Alexander von Hohenlohe-Oehringen plötzlich verstorben. Er hatte seit etwa 5 Monaten bei einem Restaurateur in der Bülowstraße Unterkunft und Verpflegung gefunden. Als ihm nun am Mittwoch bekannt wurde, daß der Restaurateur am 1. Februar das anderwärts verpachtete Lokal verlassen sollte, geriet der Prinz in große Aufregung und ist auf dem Wege zur Krankenanstalt an epileptischen Krämpfen gestorben. — Prinz Alexander ist 1871 in Lindau als Sohn des Prinzen Felix von Hohenlohe und einer Prinzessin von Hanau geboren. Er war schon seit Jahrzehnten aus den standesherrlichen Rechten ausgeschlossen.

Der Streit in der Heilsarmee. Das Gericht in London gab dem Antrag des Führers der Heilsarmee, General Bramwell Booth, auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung statt, die es dem Hohen Rat der Heilsarmee untersagt, General Booth abzusetzen und einen Nachfolger zu ernennen. Dem General müsse Gelegenheit gegeben werden, sich zu der Frage seiner körperlichen und geistigen Tauglichkeit zur Ausübung seines Amtes zu äußern.

Der Hohe Rat wird den General alsbald zur Regelung der Streitfrage vorladen.

Brand eines Franzosen-Lagerhauses. Am Donnerstag morgen brach in Mainz in einer von den Franzosen als Benzinmagazin benutzten Lagerhalle Feuer aus, das das ganze Gebäude zerstörte. Durch eine einstürzende Mauer wurde der Feuerwehrinspektor Leichner erschlagen und ein Feuerwehrmann schwer verletzt.

Tausend Mark Prozeßkosten wegen eines Zehnerl. In einer Dorfgemeinde bei Straubing (Niederbayern) hatte ein Bauernsohn dem das Opfergeld einsammelnden Meßner ein Zehnerl auf den Opferteller gelegt. Der Meßner stellte ihn nach dem Gottesdienst zur Rede und behauptete unter beleidigenden Ausdrücken, er habe ein eisernes, also nicht mehr gültiges Zehnerl auf den Teller gelegt. Der junge Mann erhob Beleidigungsklage und der Prozeß ging durch alle Instanzen bis zum Reichsgericht. Der Meßner hat den Rechtsstreit verloren und rund 1000 Mark Gerichtskosten zu bezahlen.

Weitere Opfer des Spekulanten Gottschalk. Nachdem sich erst vor drei Tagen der durch den Bankrott des Börsenspekulanten Gottschalk ruinierte Rittergutsbesitzer Knachstedt in Zilly, Kreis Halberstadt, erschossen hatte, werden weitere drei Selbstmordversuche von Opfern Gottschalks bekannt. In Athenstedt fand man einen Gutsbesitzer erhängt auf, doch gelang es, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. In Danstedt versuchte ein zweiter Besitzer Hand an sich zu legen. In Wegeleben wurde ein dritter Gutsbesitzer in Schutzhaft genommen, der hartnäckig immer wieder versuchte, seinem Leben ein Ende zu machen.

Verhaftung von Betrügern. Die Inhaber eines Kunstseide- und Wäschegeschäfts in Köln, Samuel Amarant und Neu, sind in Wien verhaftet worden. Sie hatten aus Köln und Stuttgart gegen faule Wechsel Waren im Wert von etwa 120 000 Mark bezogen, die Waren zu Schleuderpreisen verkauft und waren mit dem Erlös geflüchtet.

Verhaftung. Der von der Staatsanwaltschaft in Köln wegen zahlreicher Betrügereien verfolgte Generaldirektor der „Compendiumgesellschaft", Kirchner aus Budapest, wurde in Wien verhaftet.

Erpressung. Im Zusammenhang mit den betrügerischen Dawesachlieferungen in Frankreich hat der Kommerzienrat Max Falk in Düsseldorf gegen den Viehhändler Löb Wolf Anzeige wegen Erpressung erstattet. Wolf, der die Pferde- und Viehaufkäufe in Deutschland für jene Lieferungen besorgte, soll Falk gedroht haben, er werde in dem Strafverfahren ungünstig gegen Falk aussagen, wenn er ihm nicht 300 000 Mark gebe.

Millionenfehlbetrag. Bei der Sparkasse in Hansweiler (Lothringen) wurde ein durch unvorsichtiges Kreditgeben verursachter Fehlbetrag von über einer Million Franken festgestellt. Die Kasse hat ihre Zahlungen eingestellt.

Letzte Nachrichten

Das Zentrum drängt.

Berlin, 31. Jan. Der Reichskanzler hat am Donnerstag trotz des Skeptizismus, der sich aus dem Scheitern der Verhandlungen an den Vortagen ergeben hatte, seine Besprechungen fortgesetzt. Der hauptsächlichste Anlaß zu der Fortführung der Verhandlungen ist das Drängen des Zentrums.

Der gestrige Beschluß der Zentrumsfraktion des Reichstages wird in parlamentarischen Kreisen tatsächlich als eine Art Ultimatium aufgefaßt, und man rechnet damit, daß das Zentrum im Falle des Scheiterns der Koalitionsverhandlungen unter Umständen seinen Vertrauensmann, den Reichsverkehrsminister von Guerard, aus der Regierung zurückzuziehen gewillt ist.

Trotzki verläßt Rußland am 24. Februar

Kowno, 1. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird hat sich das Vollzugskomitee der kommunistischen Internationale in seiner letzten Sitzung mit der politischen Lage der Kommunistischen Partei und mit der Bekämpfung der Trotzki-Opposition in der Sowjetunion beschäftigt. Das Vollzugskomitee der Kommintern bestätigte sämtliche Maßnahmen der Partei zur Bekämpfung der Trotzkisten und erklärte sich mit der bevorstehenden Ausweisung Trotzkis einverstanden. Die Ausweisung Trotzkis soll auf unbestimmte Zeit erfolgen. Trotzki beabsichtigt, Rußland am 24. Februar zu verlassen und sich nach der Türkei und von dort nach Deutschland zu begeben. Wie verlautet, will sich Trotzki in der Nähe von Berlin niederlassen.

Verhaftungen in Litauen.

Berlin, 1. Febr. Wie der „Vorwärts" aus Riga meldet, ist auf Veranlatung des Ministerpräsidenten Woldemaras der vor einigen Tagen von seinem Amt zurückgetretene Generalstabschef der litauischen Armee, Oberst Plechavizius verhaftet worden. Außerdem wurden 16 andere höhere Offiziere unter dem Verdacht der Vorbereitung eines Putsches festgenommen.

Ihr Heimatblatt

„Der Gesellschafter"

mit seinen **4 Gratis-Beilagen**

kann heute noch für den Monat Februar bestellt werden.

Bestellungen nehmen entgegen: sämtliche Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstelle und alle Austräger.

Büchertisch.

Jedem ein Eigenheim!

Praktische Familienhäuser auf dem Lande und in den Vororten schon von 3500 RM. an. Herausgegeben von Amtsbaumeister E. Bau und Baurat M. Beetz. Mit 102 Seiten und zahlreichen Abbildungen. Preis RM. 2.90 — einschließlich Porto und Verpackung. **Heimkultur-Verlag, G. m. b. H., Wiesbaden-Biebrich.**

Der Fachmann zeigt hier wie es Minderbemittelten möglich ist, zinsfrei im eigenen Hause zu wohnen, ja sogar noch Gewinn daraus zu erzielen, wie man im eigenen Heim zu einer besseren Lebenshaltung kommt und eine Familie gesund und glücklich lebt. — Wem das Baukapital fehlt, nehme hierzu das Ergänzungswerk „Wie beschafft man sich Baukapital und Hypotheken!" Herausgegeben von Bauinspektor F. Flux und Architekt Ph. Kahm. Mit 225 Abbildungen Preis geb. RM. 4,40 inkl. Porto und Verpackung. Beide Werke zusammen werden zum Vorzugspreis von RM. 6.50 inkl. Verpackung geliefert. — Für Mitglieder kostenlos! Werden und werben Sie Mitglieder, welchen große Vergünstigungen geboten werden. Jahresbeitrag RM. 25.—. Wertvolle andere Buchbeigaben, 60 Prozent Bauersparnis etc.

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Freitag, 1. Februar:

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichtendienst. 16.00: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche. 18.15: Vortrag: Bei den Deutschen in Ozeanien. 18.45: Vortrag: Etwas über die Kartoffel. 19.15: Englischer Sprachunterricht. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Symphoniekonzert. Anschließend: Groteskenabend. Nachrichtendienst, Sportvorbericht. Das Stuttgarter Sechstagerennen.

Samstag, 2. Februar:

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichtendienst. 14.00: Jugendstunde. 15.00: Wiener Walzer und Operetten. 16.30: Tanzmusik. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Zum 100 Geburtstag Alfred Brehms. 18.45: Vortrag: Buchführungskurs. 19.15: Zeitangabe, Sportfunkdienst. 19.30: Vortrag: Wechsel und Scheck im Licht des Rechts. 20.00: Kammermusik. 21.15: Der Ritter von der Humpenburg, komische Oper. Anschließend: Nachrichtendienst. Von den Brettern, die die Welt bedeuten. Tanzmusik. Sechstagerennen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 31. Jan. 4.2085 G., 4.2165 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.
Dt. Abl.-Anl. 53.50.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 13.75

Berliner Geldmarkt, 31. Jan. Tagesgeld 7—8,5 v. H., Monatsgeld 7—8 v. H., Warenwechsel 6,25 v. H.

Privatdiskont: 5.625 v. H., kurz und lang.

J. G. Farbenindustrie A.G. Die flüssigen Mittel abzüglich der Bankverpflichtungen betragen zurzeit rund 120 Millionen, und sie werden wegen der bevorstehenden Stickstoffsaison (Frühjahrsdüngung in der Landwirtschaft) in den nächsten Monaten erheblich zunehmen. Die J. G. Chemie Basel wird ihr Kapital von 20 auf 250 Millionen schweizer Franken erhöhen, um weitere Beteiligungen zu erwerben. Der J. G. Farben soll eine Option auf die Ueberlassung ihrer sämtlichen Beteiligungen zum Buchwert eingeräumt werden. Andererseits beabsichtigt die J. G. Farben mit der J. G. Chemie einen Dividendengarantievertrag abzuschließen, wonach der J. G. Chemie jeweils die gleiche Dividende garantiert wird. 80 Millionen Franken neue Aktien der J. G. Chemie sollen den Aktionären der J. G. und ihrer Gesellschaften zu 150 v. H. zum Bezuge angeboten werden. Die Bemessung der Dividende der J. G. Farbenindustrie soll der im Mai stattfindenden Aufsichtsratssitzung vorbehalten bleiben.

Butterschutzmarke. Am 26 Januar tagte in München auf Einladung der bayerischen Landesbauernkammer der Arbeitsausschuß für die Einführung einer bayerisch-württembergischen Buttermarke. Die eingehenden Verhandlungen führten auf Grund der Ausführungen des bayerischen Landesinspektors für Milchwirtschaft, Oberregierungsrat Birner, zu dem einmütigen Ergebnis, daß Bayern und Württemberg in der Einführung der Buttermarke zwar getrennt, aber doch unter Beachtung gleichartiger technischer Bestimmungen vorgehen sollen. Das Ziel soll zunächst die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft sein, um durch Vereinheitlichung des Vollzugs die Voraussetzungen für einen event. späteren Zusammenschluß zu ermöglichen.

*

Zeitungs-Katalog Rudolf Mosse 1929.

Die 55. Ausgabe des Rudolf Mosse-Zeitungs-Kataloges für 1929 ist soeben erschienen.

Wie die lange Reihe seiner Vorgänger, so ist auch dieser anerkannte Führer auf dem Gebiete der Zeitungs- und Zeitschriften-Reklame ein unerläßliches Nachschlagewerk für jeden, der mit Zeitungsreklame zu tun hat. Aeußerlich fällt das stattliche Buch durch seinen besonders geschmackvollen und haltbaren Einband auf, innerlich macht sich vor allen Dingen eine bemerkenswerte Neuerung geltend: Die Tageszeitungen sind, um keine Mißverständnisse über den Wert der Zeitungen aufkommen zu lassen, innerhalb ihrer Erscheinungsorte in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Der redaktionelle Teil, der besonders auch auf den „Rudolf Mosse-Dienst" eingeht, bringt in mustergültiger Anordnung dem Inserenten alles Wissenswerte über den Anzeigenteil der Zeitungen und Zeitschriften. In einem besonderen Anhang haben die Verleger die Gelegenheit wahrgenommen, den Firmen, die für Reklame Interesse haben, die Vorteile ihrer Organe für die jeweiligen Zwecke zu schildern. Das 30 Seiten umfassende Kartenwerk, das bekanntlich letztes Jahr großen Anklang fand, ist auch dieses Mal wieder beigegeben und umfaßt die Länderkarten des Deutschen Reiches, sowie des gesamten europäischen Kontinents.

Es ist zu begrüßen, daß die Firma Rudolf Mosse durch ihren Zeitungs-Katalog 1929 wiederum den Inserenten als auch den Verlegern einen hervorragenden Dienst leistet, und bei der Aufgabe, die der Zeitungsreklame beim Aufbau der deutschen Wirtschaft zufällt, wird dieser Zeitungs-Katalog von bedeutsamem Nutzen sein.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 31. Jan. Dem Markt waren zugetrieben: 3 Ochsen, 2 Bullen, 30 Jungbullen, 31 Jungrinder, 16 Kühe, 204 Kälber, 449 Schweine, die sämtlich verkauft wurden. Verlauf des Marktes: Großvieh und Schweine langsam, Kälber mäßig belebt.

	31. 1.	29. 1.
Ochsen:		
ausgemästet	—	48–52
vollfleischig	—	41–45
fleischig	—	37–40
Bullen:		
ausgemästet	43–45	44–45
vollfleischig	40–42	40–43
fleischig	—	37–40
Jungrinder:		
ausgemästet	50–54	51–54
vollfleischig	43–48	43–48
fleischig	—	38–42
gering genährte	—	—
Kühe:		
ausgemästet	37–41	37–41
vollfleischig	28–35	28–35

	31. 1.	29. 1.
Kühe:		
fleischig	20–27	20–27
gering genährte	14–18	14–18
Kälber:		
feinste Mast- und beste Saugkälber	69–72	67–71
mittl. Mast- und gute Saugkälber	63–67	60–65
geringe Kälber	55–60	50–57
Schweine:		
über 300 Pfd.	77–78	78–79
240–300 Pfd.	76–77	78
200–240 Pfd.	75–76	76–78
160–200 Pfd.	73–74	74–75
120–160 Pfd.	64–72	70–73
unter 120 Pfd.	69–72	70–75
Sauen	53–65	53–63

Schweinepreise. Tuttlingen: Milchschweine 25—35. — Weilderstadt: Milchschweine 19—38 ℳ d. St.

Fruchtpreise. Mengen: Gerste 11.80. — Leutkirch: Roggen 11.30—11.50, Gerste 12.30—12.80, Hafer 11.20—12.80, Dinkel 9.80. — Waldsee: Hafer 10.70. — Tuttlingen: Weizen 13—14, Kernen 14, Roggen 12, Gerste 12, Hafer 12.50—13 ℳ d. Ztr.



Freude in Ihr Heim bringt Ihnen allein eine schöne

Haus-Standuhr

Direkt ab Spezial-Fabrik - ohne Zwischenhandel. Anerkannte Qualität und Preiswürdigkeit,

von RM 70.- an.

Angenehme Teilzahlung — mehrjährige Garantie. Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben — Katalog kostenlos.

E. Lauffer, Spezialfabrik moderner Haus-Standuhren
Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

Familien-Nachrichten

Gestorbene: Christine Bühler, geb. Beesch, 83 Jahre alt. — Aug. Mast, Veteran 1870/71, 80 Jahre alt. — Freudenstadt:: Christian Gaiser, 68 Jahre alt, Mitteltal. — Chr. Wein, Zimmermann, 78 Jahre alt, Mitteltal—Weißenbach.

Wetter für Samstag und Sonntag:

Die westliche Depression rückt jetzt näher und hat die Kälte gebrochen. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Schneeberichte

Schopfloch b. Freudenstadt, 31. Jan. — **Kurhaus Schübel.** — Schneehöhe 25 Zent. Schneebeschaffenheit: Pulver auf Harsch. Temperatur: 4 Grad Kälte. Witterung: klar — leichter Nord-Ost. Schibahn: sehr gut.

Kriegsbeschädigte! Kriegerhinterbliebene! Kriegsteilnehmer!

Morgen Samstag, nachmittags von 4—5 Uhr im Gasthaus z. „Goldenen Adler" in Nagold **Sprechstunde!**

303 **Reichsbund der Kriegsbeschädigten etc. Bezirk Nagold.**

Tragt Euer Geld
zu den Genossenschaftsbanken
Sie fördern
die heimische Wirtschaft unter Eurer Kontrolle
Höchste Verzinsung
für Spareinlagen z. Zt. bis zu 8%
in provis.-freier Rechg. Girogelder 5½%
Gewerbebank Nagold
eingetr Gen. m. beschr. Haftpfl. 58

Walddorf
Am Sonntag, den 3. Februar findet ab 2 Uhr im „Adler"-Saal
großer Kappenball

unter Mitwirkung der Streichmusik der Stadtkapelle Altensteig statt, wozu höflichst eingeladen wird. 327


Freitag und Samstag
Metzelsuppe
bei 334
Fortenbacher z. „Engel"

Samstag und Sonntag
Metzelsuppe

im „Adler" in Rohrdorf.

Wer würde sich an der Gründung einer
Silberfuchs-Farm
im Oberamt Nagold beteiligen? Zuschriften unter R. S 305 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Nagold.
Ich empfehle 272
Mischobst
in 3 Qualitäten
getr. Zwetschgen
in allen Preislagen
Ringäpfel
calif. Birnen
Pfirsiche
Aprikosen
Wilhelm Frey

Blaue Arbeitsanzüge
Samtcord u. engl. Leder
Arbeitshosen
in nur besten Qualitäten sehr preiswert
1765 bei
Christian Schwarz
Marktstraße.

Gesangbücher bei **G. W. Zaiser.**

Musikverein „Concordia"
— Stadtkapelle Nagold —


Sonntag, den 3. Februar
nachm. von 2½ bis 7 Uhr und ab 8 Uhr
im Saalbau zum „Löwen"
öffentl. Fastnachts-Konzerte mit Tanz
Großes reichhaltiges Programm, gewürzt mit Ulk und Humor.
Näheres siehe Plakate!

Eintritt für jede der beiden Veranstaltungen einschl. Tanz je 1 ℳ. Ab abends 8 Uhr haben unsere Mitglieder mit Angehörigen freien Eintritt. Alle diejenigen, welche Sinn für gesunden Humor und harmlose Fröhlichkeit besitzen, sind hiezu freundlichst eingeladen und dürfen versichert sein, einige wirklich vergnügte Stunden zu erleben.

Insbesondere laden wir unsere verehrl. Mitglieder zur Teilnahme herzlich ein. **Kostüme ab 8 Uhr abends erwünscht.**

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt!

316 **Der Ausschuß.**

Unionbriketts Anthrazit- u. Eibriketts Koks (Hausbrand)
332 sofort lieferbar
Schuon (Insel).


Eine 34 Wochen trächtige
Kalbin
verkauft 326
Bernh. Braun Wwe.
Ebhausen.

Heidersbach (Baden) / Unterschwandorf.
Hochzeits-Einladung
Zu unserer am
Montag, den 4. Februar 1929
im Gasthaus z. „Eiche" in Unterschwandorf ab 2 Uhr stattfindenden Hochzeitsfeier beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen 289

Heinrich Pfeiffer
Sohn des Josef Pfeiffer Landwirt Heidersbach.

Christine Kehle
Pflegetochter des † Josef Angster Gemeindepfleger Unterschwandorf.

Kirchgang ½10 Uhr in Gündringen.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegen nehmen zu wollen

D'Latern und die
Kölner Rosenmontags-Zeitung
sowie die Faschings-Zeitung der
Münchner Neuesten Nachrichten
die besten, aktuellsten Karnevalszeitungen sind vorrätig in der
Buchhdlg. Zaiser, Nagold.

Christl. Verein Junger Männer Nagold (e. V.)
Wir laden allgemein herzlich ein zu unserem
Familienabend
am Sonntag, 3 Februar, abends ½8 Uhr im Saal des Vereinshauses.
[Ansprache von Herrn Bundesdirektor Pf. Keppler v. Württ. evgl. Jungmännerbund; Gesang; musikalische Darbietungen; Gedichtvorträge; Aufführung „Bewährt!"]
332 **Der Ausschuß:** gez. Reichert.

Wegen Platzmangels kann von der schulpflichtigen Jugend leider nur unsere Jungschar zugelassen werden.

Herzliche Einladung
zur
Nagolder Missionskonferenz
am **2. Febr. d. Js.,** nachm. 2 Uhr im **Vereinshaus.** Redner: Der schwarze Pfarrer Modi Din von der Basler Mission in Kamerun, Missionssekretär Jehle-Stuttgart u. a.
304 **Dekan Otto.**

Suche ein williges, ehrl. kath. (80
Mädchen
für Haus und kl. Landwirtschaft, das melken kann. Eintritt auf 1. oder 15. Februar.
Schultheiß Rimpp, Altoberndorf.

Welcher alleinstehende Mann aus d. Landwirtschaft, mit 2—3000 Mk., würde sich einer Familie nach
Südamerika
anschließen. Durch gute Beziehungen wäre eine Existenz gegeben.
Gefl. Zuschriften unter Nr. 74 an „Vermita" Horb a. N. (74

Vortrag
im Vereinshaus
Heute
abend 8 Uhr
findet wieder ein Vortrag statt. Herr Insp. Bauer wird sprechen über:
„Jesus und Dein Beruf".
Hiezu wird herzlich eingeladen. 330
Ev. Volksbund Nagold.

Pappschachteln
in allen Größen
G. W. Zaiser.

Entbehrlichkeitshalber verkaufen wir
4 ältere Pferde
zu billigen Preisen bei günstigen Zahlungsbedingungen. (79
W. Finkbeiner & Söhne
Brauerei z. „Dreikönig", **Freudenstadt**
Fernsprecher 53

VISITENKARTEN
fertigt rasch und billig
G. W. Zaiser, Buchdruckerei, Nagold


Sprachlos
1585 bin ich über den Erfolg von
„Lebewohl"
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Eine Packung (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 80 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der **Apotheke von Th. Lehmkuhl.**